

Der 144ste Brief.

An eine erweckte Person, über ihr Verlangen zu mehrerer Einsamkeit und Stille, und über ihre innere Unempfindlichkeit.

Zielgeliebte Schwester!

Deinen ersteren angenehmen Brief und das letztere kleine hab' ich wohl erhalten. Mit der Feder zu antworten, hab' ich nicht eher das Vermögen gehabt. Wegen dessen, warum ich dich gefragt, ist mir deine Antwort genug; du kannst es also fallen lassen, vergessen, und im Gegenwärtigen ruhig seyn bei Gott. Dein Verlangen zu mehrerer Einsamkeit und Stille ist Gott angenehm. Gott wird dir zu seiner Zeit geben, was dir nützlich, und ihm gefällig ist; das traue seiner väterlichen Fürsorge kindlich zu: fürs Gegenwärtige aber soll dir dieses Verlangen zur Einsamkeit nur zum Bewahrmittel unter Menschen und Geschäften seyn, daß du dich nicht zu weit auslässest, sondern die inwendige süße Einsamkeit und Gemeinsamkeit mit deinem Seelenfreund, auch unter der Unruhe, bewahren und erlangen mögest. Dein Herz sey deine liebste Retirade, da Jesus deiner wartet und dir Gesellschaft leisten will. Mache dich mit ihm recht gemeinsam. Er sey dir genug! Auch
unter

unter den Geschäften stärke dich öfters durch aufrichtige, aber ruhige Liebesblicke auf ihn, wann du auch gar keine Empfindlichkeit dabei haben solltest.

Deine Unempfindlichkeit entstehet aus einer ganz andern Ursache, als du meynst. Grüble nicht viel darin. Genug! daß du ganz des HErrn seyn willst. Bisweilen würden dich die Empfindlichkeiten zu viel heraus locken in eine scheinbare Munterkeit; das siehet Gott, der dich gern bei ihm drinnen behalten will; trage du das so still und ungestört, wie es kommt. Werde nicht müde noch muthlos! Gott ist so nahe, wanns Nacht ist, als wanns Tag ist. Glaube ihn dann auch eben so nahe, eben so gewogen, eben so liebenswürdig, wann du nichts davon fühlst, als wann du Empfindlichkeiten hast. Liebe und lobe ihn, denn er ist wirklich werth.

Die innige Neigung deines Herzens, um ganz für Gott zu wollen seyn, ist das beste Gebeth, welches der heilige Geist wirkt. Dieß ist das immerwährende Feuer auf dem Herzens-Altar; halte dieß Feuer fein zugedeckt, und laß es stille brennen, und zu seinem Ursprung aufsteigen. Je abgesehnter von aller andern Lust und Leben, desto freier und inniger brennt es; die täglich vor den Füßen liegende Kreuzesdornen sind mit gut dazu, wenn man selbige willig aufnimmt.

Daß Gott deine Seele segne, und dich
nach seiner Herzenslust zubereite, wünschet
und bittet von Herzen

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.
Den 11. Nov. 1738.

Der 145ste Brief.

Aufmunterung zum eingekehrten, verborgenen Wandel mit Christo in Gott.

Beliebter Bruder!

Ich begehre dich im Geiste wieder zu grüßen und zu küssen. Es gebe dir der Herr einen tiefen und bleibenden Eindruck von seiner göttlichen Liebesgegenwart, sonderlich in deinem Herzen! O wie ist es so wesentlich die Wahrheit, daß uns Gott, als unser Gott in Christo, so innig nahe ist, und auch von uns verlangt, daß wir ihm nahe kommen, und bei ihm drinnen bleiben sollen, in der Einfalt des Glaubens. So wollen wir dann auch nicht mehr in der Welt wohnen, sondern dieselbe gründlich verlassen, auch nicht in den Sinnen und Vernunft hangen bleiben, sondern uns zu vereinfältigten Herzensmenschen machen lassen, die, als wahre Fremdlinge auf Erden